



Blatt der Bauern

Amtsblatt für Allgemeines Anzeige von der

Altensteig, Stadt und Unterhaltungsblatt oberer Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 4spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Locales

Uebertragen wurde die erledigte Stelle des Oberlehrers für Musik an dem Schullehrerseminar in Nagold dem Schullehrer Schäffer in Waiblingen.

Tagespolitik.

Die Zolltarifkommission des Reichstags hat nunmehr die zweite Lesung der Vorlage begonnen. Es wurde beschlossen, gemäß den Vorschlägen der Subkommission die Generaldebatte abschnittsweise zu führen und nur über solche Einzeltarifarummern zu verhandeln, die im Voraus zur Erörterung ausgewählt sein werden.

Behandlung ruiniert oder verdorben ist. Sind also z. B. die Platten des Kochherdes zerschlagen, weil er Kohlen auf demselben geklopft, sind Löcher in die Dielen gebrannt, Wände oder Tapeten durch ein Probieren mit Nägelein geschlagen zerklüftet u. s. w., so hat der Mieter für den so angerichteten Schaden aufzukommen. Dagegen hat er nichts für die natürliche Abnutzung der Wohnung zu entrichten, also wenn im Laufe der Zeit Tapeten und Decken schwarz und die Dielen abgetreten werden; das ist, Mutwille und Fahrlässigkeit ausgeschlossen, selbstverständlich. Desgleichen haftet für Unfälle, die durch mangelhafte Beleuchtung der Treppen entstehen, einzig und allein der Hausbesitzer und nicht der Mieter.

des Spiritusbrenners gingen auch die Kleider des Mädchens Feuer. Lichterloh brennend und jämmerlich weinend lief es auf die Straße, wo dann einige Frauen die Flammen erstickten. Leider war es schon zu spät. Am ganzen Leibe verbrannt und von rasenden Schmerzen gepeinigt starb das arme Kind nach 1 1/2 Stunden. Die Eltern sind in großem Jammer.

Freudenstadt, 22. Sept. Die Lustfarijason geht ihrem Ende zu. Immerhin enthält die vorgestern erschienene siebente Kurliste noch etwa 500-600 Namen. Die Gesamtzahl der Kurgäste seit Beginn der Saison wird auf 4814 angegeben. Damit ist die vorjährige Frequenz, die 3000 betrug, weit überholt.

Bei der vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Calw veranstalteten Jungviehprämierung waren zugeführt 6 Faren und 82 Kälbchen. Preise erhielten: I. für Faren: Fabriton, Gutspächter von Hof Dide I. Preis 26 Mk. Karl Häck von Hebenzell, Friedrich Kopp von Wöllingen und Christian Herzog von Althengstett je einen II. Preis von 20 Mk. II. für Kälbchen: Karl Hanielmann von Hebelberg einen Vorrangpreis von 30 Mk., I. Preise mit je 25 Mk.: Faust, Gutspächter von Hof Lichtenhardt und Karl Häck von Hebenzell. II. Preise mit je 20 Mk.: Andreas Schauble von Martinsmoos, Johs. Glauß, Witwe von Oberhaugstett, Christian Glauß von Oberhaugstett, Pfl. Schultze von Althengstett, Friedrich Kometzsch von Hebelberg, Luz. Schultze in Dedensprom, Friedrich Baehni von Zwernberg und Martin Hanielmann von Neubulach. III. Preise mit je 16 Mk.: Jakob Friedrich Holz von Althengstett, Georg Dengler von Hebelberg, Jg. Jakob Säger von Althengstett, Friedrich Johs. Weiß, Sr. von Althengstett, Fr. Wäster, Schwane in Calw. IV. Preise mit je 10 Mk.: Gottlieb Herzog von Althengstett, Fischer, Schultze in Ostelsheim, Michael Kober von Stammheim, Jakob Studer von Stammheim, Fabriton, Gutspächter auf Hof Dide, Georg Beck von Calw, Christian Pfl. von Althengstett, Eduard Kramer von Calw, Chr. Schöning, J. Ulrich von Calw und Jakob Reutter von Althengstett. Gesamtsumme der Preise 500 Mk.

Neulingen. Die Handwerkskammer hielt am 22. ds. Mts. zwei Sitzungen. In der ersten wurde auf Antrag von 11 Mitgliedern noch einmal über die Einführung des Besähigungsnaehweises (der obligatorischen Meisterprüfung) für die Baugewerbe verhandelt. Diesmal stimmten 12 von 23 Anwesenden dafür, und zwar wünscht man die Verpflichtung auf die Gewerbe der Maurer und Steinhauer, Zimmerer, Dachdecker, Banflaschner, Schlosser und Schmiede, Banfschreiner und Glaser, Gipser, Stukkateure und Maler, Brunnenbauer und Fleischnauer auszubehnen; der bittliche Wirkungskreis soll dabei nicht weiter in Betracht fallen. Die Prüfung hätte von allen (Prüfungen eines Gewerbes) das gleiche Mindestmaß an Fähigkeiten zu verlangen; die Anforderungen wären weder bittlich noch sachlich abzusenken. Wer den Besähigungsnaehweis in einem Gewerbe geleistet, soll auch Arbeiter aus verwandten Gewerben ausführen dürfen. Will einer mehrere Baugewerbe selbständig betreiben, so wäre ihm dies zu gestatten, wenn die Gewerbe verwandt sind; er hätte aber für jedes den Besähigungsnaehweis zu erbringen. (Die übrigen Beschlüsse betreffen die Organisation der Prüfungen, Uebergangs- und Strafbestimmungen. Die Verhandlungen dauerten nahezu 6 Stunden.) In der zweiten Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Schlossermeisters H. Feldmaier-Calw Schreinermeister R. Bollmer-Rottenburg als Vorstandsmitglied gewählt. Ferner erfolgte die Wahl der 18 Beauftragten für das Lehrlingswesen.

(Schwurgericht Tübingen.) Gestern vormittag 9 Uhr eröffnete Landgerichtsrat Dr. Kapp die Sitzungen des 3. Quartals. Als weitere Schwurrichter stehen ihm zur Seite Landgerichtsrat Lust und Landgerichtsrat Abel. Das Protokoll führt Obersekretär Eisenhart. Als erster Fall stand auf der Tagesordnung die Strafsache gegen den verheirateten 45 Jahre alten Fabrikarbeiter Samuel Friedrich Eisele von Neckartenzlingen, Dk. Nürtingen, wegen eines fortgesetzten Verbrechen des Mißbrauchs einer Geisteskranken in einer Handlung zusammenstehend mit einem fortgesetzten Verbrechen der Unterschande. Die Verhandlung, zu der 10 Zeugen und ein Sachverständiger geladen waren, fand bei geschlossenen Thüren statt und endigte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen mit der Beurteilung des Angeklagten zu der Gefängnisstrafe von drei Jahren, woran ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft abgeht, auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Tübingen Schwurgericht, 22. Sept. Der Eigentümer der Holzschägmühle, der Sonnenwirt und Holzhändler Wilhelm Reuschler in Conweiler, schickte am Morgen des 15. Juli d. J. die Zimmerleute Christian Grimm und Jakob Frey von Conweiler in die Holzschägmühle, um die baufällige Sägmühle abzubauen. Der Oberjäger Gottlob Ruff, der in der Mühle wohnte, hatte vorher, am 12. Juli, das Haus verlassen und war nach Neusäß verzogen. Die beiden

Die Freunde der deutschen Kolonien beklagen es schon lange, daß diese Kolonien so geringe Fortschritte machen. Zum großen Teil gab man dem Umstande schuld, daß nicht die richtigen Beamten hinstüßgeschickt wurden. Wenn man seither einen Strich Landes erworben hatte, setzte man einen Juristen hin, der mit der herkömmlichen Schwerefälligkeit und mit dem ganzen ungeheuerlichen Apparat, der in der Heimat zur Anwendung gelangt, sein Kolonisationswerk begann, oder einen Verwaltungsbeamten, von dem ungefähr das Gleiche gilt. Dieser Praxis ist es vorzugsweise zu danken, daß unsere Kolonialpolitik so ungeheuer langsame Fortschritte macht und gerade den Kreisen, die dem Handel nahe stehen, durchaus mißfällt. Man verlangte deshalb einen eigenen Kolonialbeamtenstand, der mit überfachlichen Verbindnissen vertraut sei, statt hereingeschneiter pommerischer Assessoren und Offiziere. Nun heißt es, die Regierung wolle diesem Wunsch willfahren. Es soll wenigstens in kleinem Umfang eine eigene Kolonialbeamtenschaft herangezogen werden und zwar aus Leuten, welche die Prüfungen für den mittleren Justiz-, Verwaltungs- und Polizeidienst bestanden und sich einige Jahre praktisch bewährt haben. Auch Eisenbahnbeamte sollen in weiterem Umfang herangezogen werden. Alle müssen im Rechnungswesen bewandert sein, das ist wenigstens ein Anfang zum Besseren. Warum will die Regierung aber nicht auch kaufmännisch und technisch geschultes Personal in diesen Kolonialbeamten-Nachwuchs aufnehmen, wie es in England geschieht, und warum errichtet man keine staatliche Kolonialschule? Dies wäre doch fast ebenso wichtig, um brauchbare mittlere und niedere Kolonialbeamte auszubilden, als es nötig ist, z. B. Unteroffizierschulen zu unterhalten. Auch die Zehntausende werden anscheinend noch nicht genug gewürdigt, daß zur wirklichen Erschließung der Kolonien nicht der Kolonialbeamte, sondern in allererster Linie Kolonisten gehören, Leute, die die Landwirtschaft verstehen, tüchtige Gewerbetreibende. Schafft die Regierung hier einmal Beförderung, so wird sich auch bald die Freude an den Kolonien beim deutschen Volke wieder einstellen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Sept. In der früheren Spritzenremise bei der Bodenbrückenwage wird gegenwärtig ein Wachlokal für die städtische Polizei eingerichtet. Schon lange machte sich hierfür ein Bedürfnis geltend und für die Einwohnerchaft ist das Wachlokal insofern genehm, als man im Falle bedingter Hilfe doch weiß, wo solche zu holen ist.

Altensteig, 24. Sept. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzugstermin und den zu gleicher Zeit oft damit stattfindenden Dienstbotenwechsel dürfte es angebracht sein, auf die rechtsgültigen Entscheidungen hinzuweisen, die hinsichtlich der Schadenerschaft für die Mieter und Vermieter sowohl wie für Herrschaft und Gefinde getroffen wurden und deren Richtkenntnis oft zu den unliebsamsten Auseinandersetzungen und Prozessen zwischen den Beteiligten führen. Der Mieter muß beim Verlassen der innegehabten Wohnung alles renovieren, was durch Fahrlässigkeit oder ungeeignete

Herbstanfang.) Der Herbst nimmt kalendernmäßig heute Mittwoch seinen Anfang. In letzter Nacht trat die Sonne 27 Minuten nach Mitternacht in das Zeichen der Waage und bezeichnet damit den astronomischen Beginn des Herbstes. Die Sonne geht jetzt genau im Osten auf und im Westen unter, Tag und Nacht sind gleich lang geworden, bald aber werden die Nächte wieder von merklich längerer Dauer sein als die Tage.

Nach den Wettervorhersagen wird den Weingärtnern der Rat gegeben, die Trauben möglichst lange hängen zu lassen, da alle Ausfichten für einen schönen und sonnigen Spätsommer vorhanden seien. Der gleiche Rat gilt auch für das Obst. Vielfach konnte man wahrnehmen, daß vor längerer Zeit schon Obst — und zwar nicht bloß Frühobst — von den Bäumen genommen wurde. Das war schade; denn jedermann konnte beobachten, wie sehr das Obst in der letzten Zeit an Größe und Vollkommenheit zugenommen hat! Man lasse es doch vollkommen ausreifen! Es wird dadurch geschmack- und wertvoller, ganz abgesehen davon, daß durch das Herab schlagen des erst halbreifen Obstes, das durch bloßes Schütteln natürlich nicht gern fallen will, viele Äste mit den künftigen Tragknospen herabgerissen werden. In dieser Beziehung wird viel gesündigt.

Nagold, 23. September. Beim Bahnübergang am Schietinger Fußweg wurde heute nachmittags ein Mann von einem Güterzug überfahren; er wurde derart verstümmelt, daß seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Wie es scheint, hat sich der Mann in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt.

Pfalzgrafenehler, 23. Sept. Gestern Montag abend wurde die Familie des Holzhauers Stahl von einem schrecklichen Unglück heimgeführt. Während die Eltern auf dem Felde arbeiteten, waren einige Kinder bei dem Jüngsten zu Hause geblieben. Ein 5-jähriges Mädchen wollte unbefugterweise demselben einen „Schoppen“ machen. Beim Anzünden

Zimmerleute fanden bei ihrer Ankunft die Sägmühle total niedergebrannt und kehrten alsbald zu Reutshier zurück und sagten ihm: „Da dein Vieh's schön aus, da liegt alles auf dem Haufen, die Sägmühle ist abgebrannt, gesehen haben wir keinen Menschen.“ Als Urheber des Brandes, durch den ein Schaden von 12 000 Mk. entstand, wurde nach kurzer Zeit der Bruder des Oberjägers, der 1869 in Lehneisjägmühle, Gemeinde Wildbad, geborene ledige Sägerknecht Wilhelm Friedrich Ruff ermittelt, der bis zum 12. Juli ebenfalls in der Holzbachjägmühle gewohnt hatte. Er stand heute vor dem Schwurgericht und gab Folgendes an: Drei Wochen lang sei ihm der Gedanke im Kopf gesteckt, daß er die Sägmühle anzuzünden wolle. Das Abbrechen und Reparieren der Mühle hätte große Umstände gemacht, weil alles „lieberlich und alt“ gewesen sei. Da habe er gedacht: „Was braucht man die alte Mühle abzubrechen, ich zünde sie lieber an.“ Er hätte sie vielleicht schon früher angezündet, wenn sein Bruder — der Oberjäger Gottlob Ruff — mit seinen Fahrnissen versichert gewesen wäre, allein er habe daran gedacht, daß demselben der Brandschaden nicht vergütet werde. Deshalb habe er mit dem Anzünden gewartet, bis sein Bruder ausgezogen gewesen sei. Am Montag, den 14. Juli, sei er in Neuenbürg gewesen und dort abends 8 Uhr fortgegangen, um seinen Plan auszuführen. Um 10 Uhr sei er bei der Mühle angekommen und habe sofort Anstalt gemacht, anzuzünden. Er habe kleines Holz zusammengetragen, dann den Haufen angezündet und bald habe es lichterloh gebrannt. Es sei ihm eben darum zu thun gewesen, daß eine ganz neue Mühle und ein davon getrenntes Wohnhaus erbaut werde und er dann leichter und bequemer in der neuen Mühle arbeiten könne. Es „rappele“ ihm eben manchmal im Kopf. Der über den Geisteszustand des Angeklagten vernommene Sachverständige Professor Dr. Desterler gab an: die Intelligenz des Ruff sei eine sehr geringe. Der allgemeinen geistigen Schwäche entsprechend sei auch seine Willensfähigkeit geschwächt und seine Widerstandsfähigkeit gegen Antriebe auch zu Unrecht sei äußerst gering, zumal wenn diese Antriebe auf das wirkliche oder vermeinte eigene persönliche Interesse Bezug haben. Eine triebartige krankhafte Willenssteigerung bestie aber bei Ruff nicht. Sein Geisteszustand stehe demjenigen eines Schwachsinrigen leichten Grades gleich. Ruff habe demnach die That nicht verübt in einem Zustand von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesfähigkeit, durch welche seine freie Willensbestimmung aufgehoben gewesen wäre, aber er sei behaftet mit einer solchen Schwächung der Geisteskräfte, daß durch diese seine freie Willensbestimmung sehr erheblich herabgesetzt gewesen sei. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten aber mildernde Umstände zu und empfahlen den Ruff, der zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, der Gnade des Königs.

Stuttgart, 23. Sept. Eine öffentliche Tapezierer-Versammlung beschäftigte sich gestern abend im Gewerkschaftshaus mit der Frage der sozialen Lage der Berufs-genossen und dem Fürsichtarbeiten der Gehilfen. Der Zentralvorstand der Organisation, Grünwald-Hamburg, führte in seinem Vortrag aus, daß der größte Feind der Bestrebungen der Gehilfen überall die Kleinmeisterchaft sei. Die Lage dieser Kleinmeister stehe oft unter der der Gehilfen und doch sehen sie nicht ein, daß für sie, wie für das ganze Gewerbe überhaupt, eine gesunde und kräftige Organisation von größtem Vorteil wäre. Von dieser Seite können die Gehilfen also nichts erwarten, sie müssen sich selbst helfen und das sei nur durch eine geschlossene Organisation möglich. Nur der zur Ernährung einer Familie ungenügende Verdienst der Gehilfen zwingt diese, durch die Fürsichtarbeit einen Nebenverdienst zu erwerben. So lange hier keine Besserung eintrete, müsse die Gehilfenschaft eben durch Annahme derartiger Arbeiten ihr Einkommen zu vergrößern suchen und sie werde sich dieses Recht auch nicht nehmen

Seesucht

Wißt du stark sein, so gewahr behme Schwächen!

Unter der Sonne des Südens.

Von Hans Walb.

(Fortsetzung.)

Ueber dem mächtigen Portal, auf dessen Wucht der Eintretende schen blickte, war in eine Steinmauer das Hauswappen, eine Art eingegraben. Die Fresken rühmten sich, von den alten Normannen abzustammen, die vor tausend Jahren Sicilien so oft heimgesucht. Vielleicht rührte daher ihre charakteristische Eigenschaft des Zähorns. Neugierlich hätte man denken sollen, sie stammten aus sarazenischem Blute, so schlank und geschmeidig waren sie alle, so dunkel die Gesichtsfarbe.

Durch die weite Halle kam man in ein paar völlig leere Gemächer, und dann in einen schwermütigen Raum, der eher wie ein Sterbezimmer aussah, als ein Herrenszimmer. Und doch war es der einzige wirklich wohliche Raum in dem alten Bau, Vittorio's Heim.

Wirklich sah es darin freilich aus, denn der Herr hatte streng verboten, irgend etwas während seiner Abwesenheit anzurühren, was auf dem alten, schweren Tisch, auf den gleichartigen Stühlen oder auf dem niederen, breiten Ruhebett umherlag. Nur der Steinboden und die Fenster durften wirklich geändert, alles Andere bloß in Gegenwart des Kavaliere in Ordnung gebracht werden.

Er war noch lässig in der Bewahrung seines Eigentums: Die Schaffnerin Theresia und ihre Tochter Vola stahlen nicht und konnten auch nicht lesen, und Battista, Theresia's Mann, der das hübsche Feld in Ordnung hielt, beirat das Herrenhaus nie.

lassen. In der sich anschließenden Erörterung sprachen sich alle Redner in diesem Sinne aus.

Von den Fildern, 20. Sept. Seit die Getreidefelder abgeerntet sind, wenden sich die Mäuse in vermehrter Zahl den Karoffeläckern zu und richten empfindlichen Schaden an. Es wird deshalb, obgleich die Kräfte der späteren Sorten noch nicht abgestorben sind, mit dem Ausgraben der Knollen begonnen. Der Ertrag befriedigt nach Güte und Menge.

Heidenheim, 22. Septbr. Wie aus Bozen gemeldet wird, ist die Leiche des seit dem 7. Juli vermißten Amtmanns Closs von Heidenheim von Bergführern in den Wänden der Sala di San Martino gefunden worden; sie wird nach San Martino di Castrozza gebracht werden.

Wöllingen (Station Gundelsheim a. N.), 21. Sept. Der Stand unserer Weinberge ist dieses Jahr ein sehr günstiger, da dieselben vom Frühjahrstrost ganz verschont geblieben sind und die Weingärten den Reifkrankheiten durch rechtzeitiges und fleißiges Bespritzen und Schwefeln vorbeugen. Der kürzlich eingetretene Regen fördert die Traubenreife zusehend, so daß dieselben meistens schon weich und schwarz gefärbt sind. Bei anhaltendem günstigem Wetter dürfte folglich eine sowohl quantitativ als auch qualitativ reiche Weinernte zu erwarten sein. Manche Weinberge sind so reichlich mit Trauben behangen, daß man schon jetzt den Ertrag auf 24—30 hl pro Morgen schätzt.

(Verschiedenes.) In Eßlingen wurde beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk das Kind des Sattlers Eugen Schäfer aus dem Kinderwagen unter die Räder geschleudert und sofort getötet. — In tiefes Leid versetzt wurde die Familie des Bauern Adam Schag von Neuhäusen o. E. Ihr 13jähriger Sohn geriet auf dem Felde so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Hinterback über die Brust ging und er bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. Trotz angewandter ärztlicher Hilfe ist der bedauerenswerte Knabe seinen Verletzungen erlegen. — Einen traurigen Todesfall hat die Familie des Stadtmüllers in Vöhrach zu beklagen, deren blühende 22jährige Tochter in Zürich mehrere Jahre in Stellung war und sich über 1000 Mk. erspart. Zum Mittagmahl hatte die Herrschaft wie die Diensthofen als Gemüse Pilze (Rehlinge). Unter diesen muß ein Giftschwamm sich befunden haben, den das Mädchen genoss und daran unter großen Schmerzen starb. — In Ravensburg wurde ein junger Bursche, der sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, festgenommen. Wie sich herausstellte, hatte derselbe einer ledigen Frauensperson, die er zu heiraten beabsichtigte, ihre Ersparnisse im Betrag von 60 Mk. entwendet und in zwei Tagen zum größten Teil verjubelt. — In Rendingen a. M. Tautlingen, wurden beim Durchgraben eines Feldwegs 80 Centimeter tief 5 menschliche Skelette gefunden, die ganz regellos durcheinander lagen. Ueber deren Alter und Herkunft werden allerlei Vermutungen aufgestellt.

Aarlsruhe, 21. Sept. Der Stadtrat hat dem Feuerbestattungsverein zugesagt, die Bewilligung der zum Bau eines Krematoriums erforderlichen Mittel in Höhe von 60 000 Mark beim Bürgerauschuss zu beantragen, sofern der Verein die Verzinsung des Bauaufwandes mit 4 pCt. übernimmt.

Forsheim, 22. Sept. Auf bedauerliche Weise kam ein junges, braves Dienstmädchen hier ums Leben. Die bei Herrn Weinhändler Schneider in der Stefanienstraße bedienstete 19 Jahre alte Johanna Scheid von Mlingen war am Samstag vormittag 12 Uhr damit beschäftigt, auf brennendem Gas Bodenwachs zu wärmen. Dabei fing das Wachs Feuer, die Kleider des Mädchens wurden von der brennenden Masse bespritzt und gingen ebenfalls sofort in Flammen auf. In seiner Verzweiflung rannte das Mädchen hinaus auf die Straße, dann wieder in das Haus

Jetzt kniete die zierliche Vola vor dem alten Kamin, in den selbst zur Winterszeit selten Nahrung kam, und blickte schen auf zerissene Papiere, welche der Herr gestern, bevor er das Haus verlassen, dort hinein geworfen. Er war nicht in der besten Laune gewesen und hatte kaum merklich auf ihre und der Mutter Grüße gedankt. Und so war es fast immer, wenn etwas Geschriebenes ins Haus kam.

Dann konnte Don Vittorio heftig werden bis zum Uebermaß. Einmal, sie hatte ihm ein Schriftstück gerade zum Mittagessen gebracht, das Mutter Theresia bereitet — es bestand aus einem Huhn und Eiern und Salat, denn was gab's in Ferrastro Großes? da hatte er in aufquellendem Zorn ihr das Weinglas vor die Füße geworfen. Und wußte gar nichts davon, bis er ihr von Thränen überflutetes Gesicht bemerkte, das auf die Scherben starrte.

Da war er aufgesprungen, hatte sie unter's Kinn gefaßt, gelacht und geradewegs geküßt. Sie hatte vor Angst die Hände gefaltet. Und dann hatte er sie mit seinen funkelnden Augen freundlich angeschaut und geschertzt: „Vola, sieh zu, daß Du einen Mann einmal bekommst, der nicht so ist wie ich!“

Hinaus war sie dann und hatte der Madonna gedankt, daß sie draußen war. Sie wußten es ja: Wenn der Cavaliere ein Mädchen so anschaute, dann war es, als stöcke der Herzschlag! Das sagten Alle. Entweder war er ein Engel oder ein Teufel; und nach Manchen das Erstere, denn er stand bei, wo er konnte, wir haben es in der Schänke des Andrea gesehen, aber wehe dem, der seinen Zorn reizte.

Da waren die Fremden gewesen in der Schwefelgrube, die die Leute aus Ferrastro verlocken wollten, nicht

zurück und wälzte sich am Boden, um das Feuer zu erlöchen. Doch ehe das geschah und ehe fremde Hilfe hinzukam, hatte das Mädchen bereits am ganzen Körper fürchterliche Brandwunden erlitten. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, und dort ist es gestern abend 1/7 Uhr gestorben.

Sehr viel gestohlen wird in den D-Jügen. In Baden sind hietwegen vor längerer Zeit schon besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Die Jüge werden während ihres Durchlaufs durch badisches Gebiet von Kriminalbeamten begleitet, welchen die Aufgabe zufällt, die Fahrgäste zu beobachten. Die erwähnten Beamten haben Freifahrtausweise, welche ihnen die Berechtigung verleihen, ihren Platz in den betr. Jügen nach Belieben zu wählen. Vor Betreten eines solchen Zuges haben sie sich bei dem Zugpersonal in geeigneter Form zu legitimieren, worauf sie sich ungehindert durch alle Wagen frei bewegen können und wobei sie insbesondere jenen Abteilen ihre Aufmerksamkeit in erhöhter Weise zuwenden, welche von ihren Insassen ganz oder teilweise etwa zum Besuche der Speisewagen vorübergehend verlassen werden; denn es ist aus Erfahrung bekannt, wie gerade solche Abteile zur Vollführung von Diebstählen an den zurückgelassenen Effekten besonders ausgeüht werden.

Berlin, 23. Sept. Die Nordd. Allg. Bzg. schreibt: Ein Londoner Bankhaus, das zu den zweifelhaftesten Gesellschaften gehört, die nicht der Kontrolle des Börsenvorstandes unterliegen, fordert in deutschen Blättern und durch Prospekte zur Spekulation in Wertpapieren auf, wobei unter Anpreisung eines sicheren Gewinns 20% der Einzahlung als Deckung verlangt werden. Thatsächlich bleibt fast immer der versprochene Gewinn aus. Wider Erwarten steigt niemals der Kurs. Der Verkauf wird solange hingezogen, bis Rückschläge eintreten. Das Publikum kann nur dringend gewarnt werden, mit derartigen Bankhäusern in Geldgeschäfte sich einzulassen, ohne über deren Vertrauenswürdigkeit genau unterrichtet zu sein.

Berlin, 23. Sept. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft bezeichnet wiederholt die Gerüchte von der Abtretung der Delagoabai oder irgend eines anderen Hafens in Südafrika an England als unbegründet. Die portugiesische Regierung würde dem niemals zustimmen. Es fanden auch keine Verhandlungen zwischen Portugal und England über diese Angelegenheit statt.

Ein gutes Absatzgebiet für deutsche Waren ist das Land der Pharaonen, **Ägypten**. Aus Deutschland werden dort hauptsächlich eingeführt: Bier und Wein in Flaschen, Spirituosen, Schreibbächer, Registerkartons, Porzellan, Tafelgeschirr, Glaswaren, Farben, Medicamente, und Apothekerwaren, Parfümerien, Konfektionsartikel und Textilwaren, Metall-, Kurz- und Eisenwaren, Fleischkonserven, Lederwaren, Lampen und Lampenteile, Werkzeug, Spielzeug, Fantasie- und andere Artikel. — Aber ebenso besteht eine ansehnliche Ausfuhr nach Deutschland, die sich namentlich auf gefärbene Oelien, Kas- und Dromedarfelle, Lederwaren, Bienenwachs, frische Zwiebeln, Gummi arabicum, Papier arabische Holzarbeiten, Eier und Sonnenblätter erstreckt.

Ausländisches.

Brüssel, 22. Sept. Gräfin Lonyay, geb. Prinzessin von Belgien, ist gestern abend von Spa hier eingetroffen. Hiesigen Blättern wird von dort gemeldet, die Gräfin sei um 8 1/2 Uhr plötzlich nach Brüssel abgereist, weil der König sich weigerte, das Trauergemach, wo die Gräfin an der Leiche ihrer Mutter betete, zu betreten, ehe sie dieses verlassen habe. Bei der Ankunft in Brüssel wurde die Gräfin am Bahnhof von einer großen Menschenmenge, die sie mit entblößtem Haupte empfing, mit Hochrufen begrüßt. Es verlautet, die Gräfin reise heute noch nach England ab. Dem König wurde vom König von England mitgeteilt, daß dieser beabsichtige, sich beim Leichenbegängnis durch

mehr zu arbeiten; die damit drohten, Alles in die Luft zu sprengen.

Niemand traute sich heran: Don Vittorio allein ging; die Ader auf der Stirn war dick geschwollen. Einer der Fremden erhob die Hand mit der Fingerringur, aber ein Blich und ein Knall aus der Hand des Cavaliere, der Mann lag tot am Boden. Und auch den Carabinieri gegenüber, die einmal einen geflohenen Gefangenen auf seinem Castell suchten, war er in den heftigsten Zorn geraten, als sie seinen Worten, der Gesuchte sei fern, nicht sofort Glauben schenkten. Mit Mühe war ein Zusammenstoß vermieden.

Die kleine Vola meinte, es würde am besten sein, der Herr holte sich eine Frau. Aber hätte Jemand im Scherz gefragt, ob sie diese Frau sein wollte, sie hätte tausendmal nein gesagt.

Sie dachte an einen Anderen, um deswillen sie überhaupt in dem einsamen Castell blieb. Und das war Antonio, der selbst in seinen ersten Lebensjahren mit seinen Eltern auf dem Castell gelebt.

Um feinetwillen wies sie auch der geschwägigen, mitunter mehr wie ausdringlichen Mutter Anna nicht die Thür, wenn die, halb weinend, halb klatschend um ein paar Nahrungsmittel bat, da gar nichts mehr in ihrem Hause sei, und der große Schlingel solchen Appetit habe.

„Oh, Mutter Anna, Ihr habt wieder zu lange mit dem Nachbar Janni geschwätzt!“

Das bestritt sie dann natürlich aus Leibeskräften, nannte aber im Stillen die offene Vola wegen ihrer treffenden Worte eine fürwipige Eifer.

Antonio mußte auf dem Wege zur Grube, in der er arbeitete, beim Castell vorüber; morgens und abends. Und meist sprachen sie ein paar Worte. Das Mädchen reichte

den Herzog von Connaught vertreten zu lassen. König Leopold sprach dafür seinen Dank aus, ließ jedoch wissen, daß nur die Mitglieder der belgischen Königsfamilie an den Leichenfeierlichkeiten teilnehmen werden.

* **Brüssel, 22. Sept.** Die Gräfin Louvay ließ heute vormittag in der Kirche St. Jakob von Koudenberg für ihre Mutter, die verstorbene Königin, eine Totenmesse lesen, der sie ganz allein beizuwohnte. Hernach stieg sie dem Grafen und der Gräfin von Flandern in ihrem Palais einen langen Besuch ab und fuhr zum Bahnhof, um Belgien zu verlassen. Sie fuhr um 2 Uhr ab. Am Bahnhof hatte sich eine große Menge Volks angeammelt, welche ihr lebhaftes Ovationen brachte. Vereinzelt rufe: „Nieder mit dem König!“ wurden gehört. — Der Korrespondent der „Zig.“ schreibt über das Leichenbegängnis: Die überstürzte Art und Weise, mit welcher das Leichenbegängnis der Königin angeordnet und ausgeführt wurde, erregte hier allgemeines Versehen im Publikum. Die meisten Menschen in der Stadt wußten heute vormittag noch gar nicht, daß die Beisetzung nachmittags stattfinden würde. Ich habe der Ankunft der Leiche der Königin sowie dem ganzen Leichenbegängnis soeben beigewohnt. Um 3 Uhr begannen die Glocken der Kirche zu läuten. Der Bahnhof war schwarz ausgefüllt. Keinerlei Blumensträuße war zu sehen. Alles war höchst einfach. Der Bahnhof war von der Bürgergarde von Laeken besetzt. Nur etwa 100 Offiziere, eine Anzahl hoher Würdenträger des Hofes, Geistliche und Journalisten waren anwesend. Zehn Minuten vor Eintreffen des Zuges erschien der Graf von Flandern, welcher große Generalsuniform trug. Beim Einlaufen des Zuges präsentierten die Truppen das Gewehr. Sobald der Zug hielt, stieg der Graf von Flandern zum König ins Koupe, um ihm dort zu kondolieren. Prinzessin Clementine, ganz in Schwarz, verließ mit ihrer Ehrenname den Wagen, um nach der Kirche von Laeken zu fahren. Hierauf stieg der König aus. Der Kardinal von Mecheln mit Krummstab und Mitra trat ihm entgegen, kondolierte ihm und sprach ein kurzes Gebet. Das Verhalten des Königs war unwürdevoll, aber sonst der Situation angemessen. In Gesellschaft des Königs befand sich Prinz Albert. Hierauf setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Die Leiche der Königin ruhte in einem von acht Pferden gezogenen offenen Leichenwagen, auf welchem Krone und Hermelin lagen. Hinter dem Leichenwagen hinkte der König allein daher. Hinter ihm schritt der Graf von Flandern und Prinz Albert. Hierauf folgten die Minister und etwa hundert Offiziere und die Geistlichkeit. Das war Alles. Die Journalisten stellten sich auf. Keinerlei Fürsichtigkeiten waren sonst anwesend, auch nicht die Vertreter der auswärtigen Mächte. Alles trug einen ganz privaten Charakter. Der Zug begab sich zur nahegelegenen Kirche von Laeken, die trotz des hellen Sonnenlichts von Kerzen erleuchtet war. Die Kirche war nicht einmal ganz gefüllt. Hierauf wurde vom Kardinal die übliche Totenfeier gehalten und hiernach die Leiche in die Krypta hinuntergetragen. Der König und alle Personen folgten. Gleich hiernach begab sich der König im geschlossenen Wagen nach dem Schloß von Brüssel.

* **Haag, 23. September.** Bei der Beratung der Frage, ob ein Bündnis Hollands mit einer anderen Macht bestehe, erklärte der Ministerpräsident Kuyper heute in der Deputiertenkammer, daß ein Vertrag weder geschlossen noch vorbereitet sei, auch sei keine offizielle oder offiziöse Note ausgetauscht worden. Diese Frage sei von den Ministern überhaupt nicht erörtert worden. Kuyper selbst habe weder in Berlin noch in Wien oder sonst irgendwo mit einem Staatsmann oder dessen Vertreter darüber gesprochen. Alle Gerüchte beruhen auf reiner Erfindung. Die Kammer nahm von den Erklärungen Kuypers Kenntnis und stellte fest, daß die Beziehungen Hollands zu den fremden Mächten freundschaftliche geblieben seien.

ihm auch wohl einen Trunk Wein. Dabei hatte sie einmal gesagt, als sie ihm zutrank: „Deinem Glück, Antonio.“ „Danke!“ hatte er geantwortet. „Aber ich gehöre zu denen, die nie Glück haben!“ „Du kannst daran doch denken!“ „Ebenso gut an nichts!“ Lola liebte den schweigmamen Menschen; es war über sie gekommen mit einem Male. Mit der Liebe auf etwas Eifersucht, und die hatte sich noch gestern gezeigt, als sie sah, wie die ledere Manuela den Antonio in den Tanz rief. Lola hatte gedacht, Antonio würde mit ihr tanzen, deshalb war sie zur Schänke gekommen; allein, als er davonschürmte, hatte ein Blick auf sein Gesicht sie gelehrt, er sei unglücklich. Tief unglücklich. Der dachte viel an Tanzen. Heute früh war er nicht zur Arbeit gegangen, am Abend war er nicht zurückgekommen. Wo war er? Unwillkürlich kam auch ihr die Ermordung des Händlers Pedrito in den Sinn, sie erblickte bis in die Lippen. Und in ihrer Herzensangst schlang sie die Finger ineinander und sprach für ihn eine heiße Bitte.

„Lola!“ klang es vom offenen Fenster her. Wachte sie oder träumte sie? Nein! Der Mond schien hell, aber am Fenster stand eine dunkle Gestalt. „Lola!“ klang es zum zweiten Male leise. Sie sprang auf: „Antonio, bist Du es?“ „Ja, Mädchen! Hast Du nicht einen Tropfen Wein?“ „Gewiß. Warte nur einen Augenblick. Sogleich bin ich draußen!“ „Vielen Dank. Ich warte am Turm.“ Der Schatten verschwand, und das Mädchen eilte hinaus. Die Eltern schliefen schon. Eine Karaffe Wein

* **London, 20. Sept.** Der Luftschiffer Stanley Spencer stieg gestern nachmittag vom Crystalpalast mit seinem leichten Luftballon „Mellin“ auf. Nachdem er eine Höhe von tausend Fuß erreicht hatte, flog Spencer über London und stieg nach einer etwa zweistündigen Reise wohlbehalten unweit Harrow nieder. Die Distanz beträgt etwa dreißig englische Meilen. Die Luftreise war durchweg überaus erfolgreich.

* **London, 22. Sept.** Das Renteische Bureau erfährt aus Johannesburg vom 20. ds., daß der Hafen Natal, zwei engl. Meilen von Lourenco Marques entfernt, infolge der jüngst gepflogenen Unterhandlungen von Portugal an England verpachtet worden sei.

* **Petersburg, 22. Sept.** Das in Port Arthur erscheinende Blatt „Nowy Kraš“ entnimmt dem „Dziennik. Lloyd“ die von Blättern in Kanton veröffentlichten näheren Mitteilungen über den Tibetvertrag. Für die Richtigkeit will der „Lloyd“ keine Gewähr übernehmen. Die zwölf Vertragspunkte lauten: 1. Um den Frieden im Lande aufrechtzuerhalten, tritt China, da es selbst machtlos ist, seine Rechte auf Tibet an Rußland ab. 2. Rußland garantiert China Unabhängigkeit seiner (Chinas) übrigen Provinzen. 3. Wenn China im Falle eines Krieges oder von Unruhen nicht im Stande sein sollte, allein die Ruhe im Lande wieder herzustellen, so hat Rußland das Recht, sich einzumischen, um die gestörte Ruhe wiederherzustellen. 4. Rußland übernimmt Tibet und wird durch seinen Vertreter es verwalten lassen. 5. China darf in Tibet Konsulate errichten. 6. Rußland verpflichtet sich, die chinesischen Kaufleute zu unterstützen. 7. Wenn in Tibet chinesische Flüchtlinge sich aufhalten sollen, muß Rußland sie an China ausliefern. 8. Rußland darf von chinesischen Waren in Tibet keine Abgaben erheben. 9. Rußland muß der einheimischen Bevölkerung Tibets eine gute Behandlung zu Teil werden lassen. 10. Rußland darf seine Religion der einheimischen Bevölkerung nicht mit Gewalt aufdrängen. 11. Rußland steht das Recht zu, in Tibet Eisenbahnen zu bauen und Bergwerke anzulegen; es muß jedoch den Chinesen gestattet sein, Aktien von derartigen Unternehmen zu erwerben. 12. Beim Bau von Eisenbahnen und Festungen dürfen tibetanische Tempel nicht zerstört werden. Die „Nowosti“ geben die Mitteilungen des offiziellen „Nowy Kraš“ wieder, ohne ein Wort hinzuzufügen.

* **Christiania, 23. Sept.** Der deutsche Kaiser richtete an Kapitän Sverdrup folgende Depesche: „Aus vollem Seemannsherzen ein freudiger Gruß mit Willkommen zur Heimkehr. Ich preise Gott mit Ihnen, daß er Sie, das Schiff und die tapfere Mannschaft zu den Ihrigen glücklich zurückführte. Wilhelm I. R.“

* **Belgrad, 23. Sept.** Aus dem Sandtschal Novibazar drangen Albanesen ins Kopaonik-Gebiet in Serbien und griffen 3 Stunden von der türkischen Grenze serbische Fuhrleute an, deren Däsen und Wagen sie raubten. 2 Fuhrleute wurden getötet, 3 gefangen fortgeführt. Als die Grenzwächter erschienen, entflohen die Räuber.

* **Sofia, 23. Sept.** Der in Dordrecht interniert gehaltene Agent des macedonischen Komitees, Referendardirektor Nikolow, ist angeblich nach Rumänien entflohen.

* **Sofia, 23. Sept.** Nach Meldungen aus Mazedonien ist die Aufständischenbewegung dort im Zunehmen begriffen. An den Eisenbahn- und Telegraphenanlagen wurden vielfach Verwüstungen angerichtet.

* **Sikoma (Washington), 22. Sept.** Eine mächtige Petroleumquelle wurde bei Cottola in Südalaska entdeckt. Die Quelle liegt 250 Fuß tief und liefert Petroleum von erster Qualität.

* **General Wheeler, der** soeben von den französischen Mandovern nach Philadelphia zurückgekehrt ist, erklärte dem Blatte Mailand Express zufolge, die Franzosen hätten aus dem südafrikanischen Kriege nichts gelernt. Die französische Armee sei nur in einigen Kleinigkeiten modern, in anderen

war rasch gefüllt, mit Brot und Käse dazu schlüpfte Lola zu dem Harrenden.

Er trank in durstigen Zügen. „Hab Dank, Du bestes Mädchen!“ Seine freundlich-liebevollen Worte trieben ihr die Purpurglut in die Wangen; beide Hände streckte sie ihm hin. Er atmete schwer. Dann mit einem Male warf er sich zu Boden und drückte sein erhitztes Gesicht in ihre Finger. Sie erschrak. Die Frage, die sie an ihn richten wollte, erstarrte ihr auf den Lippen. Etwas anderes drängte sich unwillkürlich ihr auf die Lippen.

Sehen sah sie sich um; der Turm und das alte Gemäuer waren gespenstische Schatten weithin, große Fledermause flatterten umher, ein unheimliches Tier für einen Fremden, dem zwischen diesem Gestein emporgewachsenen Mädchen nichts Auffallendes. Und mit zwingender Gewalt küßte sie es ihm dann zu: „Antonio, Du weißt, daß Pedrito, der Händler, gestern erschossen ist?“

In seinen dunklen Augen leuchtete es unheimlich auf: „Das weiß ich, Mädchen, ich weiß auch noch mehr.“ Seine Stimme klang heiser, als er diese Worte sprach, und dann stürzte er den Rest des Weines hinunter.

Sie presste die Hände aufs wogende Herz. „Noch mehr weißt Du?“ küßte sie dann, „Du ahnst, wer der Mörder ist?“

„Ich ahne es nicht bloß, ich weiß es!“ „Du, Du — — weißt es!“ stammelte sie. „So geh in die Stadt zum Procurator!“

„Aus der Stadt komme ich soeben!“ „Und Du hast nichts gemeldet?“

„Nein!“ Das klang, als ob Antonio unwillig werde über dies Fragen. „Und wirst es auch nicht melden?“

Beziehungen sei sie so weit hinter der Zeit zurückgeblieben, daß es ein Verbrechen sei, sie in einem solchen Zustand zu erhalten. Sie besitze kein Geschick für Fernsteuerung und könne sich mit den Armeen der anderen Großmächte nicht vergleichen.

* Das meiste Gold, das in Amerika gewonnen wird, kommt aus dem Staate Colorado. Es beläuft sich jährlich auf 29 Millionen Dollar. Alaska und Klondyke, die neuesten Goldgräber-Kolonien, produzieren nur für 24 1/2 Mill. zusammen, dann kommt Kalifornien mit 15,7 Mill. Alle Staaten zusammen liefern jährlich für 75 Millionen Doll. Gold.

* **Johannesburg, 23. Sept.** Die Randnail meldet, daß eine von der Kriegsschuld völlig unabhängige Anleihe in Höhe von 20 Millionen £ für öffentliche Arbeiten produktiver Art aufgenommen werde und der Dienst dieser Anleihe unmittelbar den Einkünften der Kolonie zur Last fallen solle. Der Vorschlag für Transvaal für das Jahr vom Juni 1902—03 schätze die Einnahmen auf 4 Mill. und die Ausgaben auf 3 700 000 £.

Handel und Verkehr.

* **Magdeburg, 21. Sept.** Gestern fand hier der erste Obstmarkt statt. Mostobst galt 4—4,20 Mk., Tafelobst: Kirschen 9 Mk., Birnen 11—12 Mk. Zwetschen wurden noch nicht eingeführt.

* **Böblingen, 22. Sept.** (Obstmarkt.) Auf dem Bahnhof wurden heute saure Mostäpfel zu 4,30 Mk. pro Zentner bei reichem Absatz verkauft.

* **Stuttgart, 20. Sept.** (Obstmarkt.) Zufuhr 250 Tische. Preis 4,00—5 Mk. per Ztr. Verkauf gut. Auf dem Güterbahnhof betrug die Zufuhr 1 Wagen schwarzer, und ein Wagen daß. Obst. Preis 4—4,20 Mk. per Ztr.

* **Vom oberen Gau, 20. Sept.** Dank der trockenen Witterung ist die Hopfensfäule bis auf wenig Ausnahmen beendigt. Auch steigert sich neuerdings die Nachfrage. In Donori bewegt sich der Preis zwischen 58 und 60 Mk. In Unterjesingen gingen größere Partien zu 70 Mk. per Ztr. über die Waage.

* **(Beimerte in Südtirol.)** Wie von Bozen mitgeteilt wird, ist der Stand der Beimerte im ganzen deutschen Südtirol durchweg, sowohl was Quantität als insbesondere Qualität betrifft, ein so günstiger, wie er seit Jahren nicht beobachtet wurde. Die unter den Südtirolern verbreiteten Nachrichten über einen angeblich durch Hagelschlag angerichteten Schaden sind vollständig unwahr. Nur ein ganz geringfügiger Strich in der Lanaer Gegend blieb ganz gänzlich Südtirol von jedem Wetterrisiko unberührt. Namentlich in den Hauptproduktionsorten Ueberetsch, Kallern, Pogener Hügel lag es für das heutige Jahr eine überaus reiche und qualitativ ausnahmsweise schöne Ernte zu erwarten.

* **(Wie dängen wir unsere Wiesen?)** Eins der wichtigsten Kapitel unserer Düngelehre ist die Wiesendüngung. Nichts wird schlechter und ungewinnlicher behandelt, aber nichts dankt eine Düngung mehr als gerade die Wiesen. Es hängt ja auch mehr davon ab, als man gemeinlich denkt: das Wohlfeinwerden des Viehstalles. Gute Wiesen geben viel Milch, guten Mist. Ist dagegen schlechtes Gras auf der Wiese gewachsen, so ist der Misttrag gering; es kommt hinzu, daß teure Kraftfuttermittel angekauft werden müssen, um das Vieh im Stand zu halten. War die Ernte schlecht und ist daher das Vieh knapp, so wird meist der Viehstand verringert und im nächsten Jahr müssen die Acker hüben, daß es weniger Mist gibt. Anders bei gutem Düngungszustand der Wiesen: Durch Kalisphosphat kommen die Klearten und Widen hervor, die besser von Säuregräsern und Wiesen unterdrückt waren, und gutes Gras breitet sich aus, wo man früher nicht glaubte, daß es wachsen könnte. Der Ertrag wird dadurch verdoppelt und verdreifacht und die Wiese wird zu einer Düngequelle, welche unter Umständen eine schlechte andere Ernte herausbringt. Ist die Kalidüngung allein rentabel, meist dagegen muß dazu noch Phosphorsäure gegeben werden, ob im Thomasmehl, Knochenmehl oder Superphosphat, ist gleich. Stickstoffdüngung ist nur bei ganz vernachlässigten Wiesen am Platze, da ja die Leguminosen für die Herbeidüngung der nötigen Stickstoffmengen sorgen, wenn sie selbst durch Kali und Phosphorsäure kräftig genug dazu sind. Eine geringe Wiese braucht im ersten Jahre 6 Ztr. Kainit auf den württ. Morgen und außerdem ein Phosphat; im nächsten Jahre kann man auf 5 oder 4 Ztr. Kainit zurückgehen, doch sollte man nie unter 4 bis 5 Ztr. ausstreuen, wenn man dauernd hohe Erträge zu haben wünscht. Das Ausstreuen sollte schon im Herbst oder Winter vorgenommen werden, nur wenn die Wiese der Ueberdüngung ausgesetzt ist, erst im zeitigen Frühjahr. Diese Düngungen haben sich auch auf hochgelegenen Wiesen (im Schwarzwald und dem Jura) bewährt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altsiedel.

„Nein, nie in meinem Leben!“ Da fuhr sie erschrocken zurück. „Antonio, so zu sprechen ist eine Sünde!“

Seine Blicke irrten auf ihrem erschrockenen Antlitz hin und her. Er kämpfte mit sich selbst.

„Lola! Du bist gut zu mir gewesen. Drum bitte ich Dich, sprich nicht so! Sünde oder nicht, ich kann nichts weiter sagen!“

„Du hast selbst ein schlechtes Gewissen, Antonio!“ sagte sie heftig. „Und ich dachte...“

Sie setzte sich auf einen Stein und weinte.

So merkte sie nicht, wie der vor ihr Stehende die Hand gegen das Haus und den Turm hob und die Faust drohend schüttelte.

„Lebe wohl, Lola, und nochmals vielen Dank!“

Sie sah nicht auf. In ihrer Brust stritten Groll und Liebe mit einander: Hat er denn gar kein Gefühl für Dich, daß er Dich so im Ungewissen lassen kann? Und dann sprach wieder eine ihm günstige Stimme: „Hab Vertrauen zu ihm, Du siehst doch, er leidet!“

„Gute Nacht, Lola!“ klang es wieder.

„Gute Nacht!“ Sie küßte es. Aber als er sich dann abwenden wollte, ertrag sie es nicht. Sie küßte ihn, während sie ihn mit den Armen umfing. Aber dann ließ sie ihn plötzlich los und stieß ihn von sich: Ihre Lieblosung war nicht erwidert!

„Antonio!“ Eine helle Stimme zwang den in Grübeleien Versunkenen, der langsam zum Dorfe von Kastell hinüberschritt, stehen zu bleiben. Um eine Wegecke war Vittorio di Gerastro herumgeritten und hielt nun plötzlich vor dem nächtlichen Wanderer. (F. f.)

Nordbezirk Pfalzgrafenweiler.
Nadelstammholz-
Verkauf
 Freitag, 17. Oktober ds. Jrs.
 1/2 12 Uhr
 im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler
 aus Neugreut, Leichweg, Kohlplatte,
 Heibelbergfäll, Ebene, Baumberg,
 Erzähl, Saiblesteich, Sulz, Neutte-
 wies und Reuttersteig:
 1485 Stück Langholz, Fm. 2180 I.
 564 II., 240 III., 269 IV.,
 11 V. M. 524 Stück Sägholz,
 Fm. 306 I., 89 II., 62 III. M.

Altensteig.
Arbeiterhosen
Arbeiterhemden
Arbeiterblausen
Arbeiterschürze
 empfiehlt
Fr. Bägler
 Tuch- und Kleiderhandlung.

Altensteig.
 Feinst eingemachte
Essig-Gurken
 empfehlen bei Mehrabnahme zu
 billigen Preisen.
Chr. Burghard jr.
 Fr. Blaig, Conditior.

Bären-Kaffee
 Bester echter Bohnenkaffee
 aus den
 Dampf-Kaffeebrennerien
B. S. Inhoffen
 Souu, Berlin
 Hoflieferant weil. Ihrer Majestät
 der Kaiserin und Königin Friedrich.
 Weitans größtes Etablissement der
 Branche am Plage.
Eigenes Zoll-Lager.
 Bären-Kaffee ist käuflich in
 1/2 Pfund-Packeten zu 60, 70,
 80 und 85 Pfg. bei **S. Strobel**
 in Altensteig.
 Mit hübsch dekorierten Porzellan-
 Tassen und ganzen Porzellan-
 Kaffee-Servicen als:
 Gratis-Bugaden.

Nagold.
Stangenbohnen
 zum Einmachen
 prima Qualität, hat bei sofortiger
 Bestellung größeres Quantum billig
 abzugeben, desgl. empfehle prima
Speisewiebel und
Knoblauch
 sowie
 holl. Blumen-
 zwiebel.
Fr. Schuster, Handelslg.

Altensteig.
Ansichts-
karten
 in schönster
 Auswahl
 bei
W. Rieker
 Buchdruckerei.

Der landw. Bez.-Verein Horb
 hat den diesseitigen landw. Bezirksverein zu dem am **Donnerstag,**
 den 25. Sept. d. Jrs. in Horb stattfindenden landwirtschaftlichen
 Bezirksfest eingeladen.
 Von dem Festprogramm sei hervorgehoben:
 1. Vormittags 7 1/2 Uhr Beginn der Thätigkeit des Preisgerichts
 (Prämierung von Rindvieh, Schweinen und Ziegen).
 2. Gegen 12 Uhr Festessen im Gasthof zur „Krone“.
 3. Nachmittags 3 Uhr Festzug.
 Die Mitglieder des landw. Vereins Nagold werden zum Besuche
 des Festes freundlichst eingeladen.
 Nagold, den 22. September 1902.
Der Vereinsvorstand:
 Ritter.

Jeder Zweifel ist ausgeschlossen,
 die erste Ziehung der großen Neutlinger Marien-Kirchen-
 bau-Lotterie findet garantiert am 7. Oktober statt.
 1400 Geldgewinne, darunter Hauptgewinne mit
M. 25 000 10 000 5000 etc.
 Volllose à M. 2.— (gültig für beide Ziehungen am 7. Oktober und
 2. Dezember), Teilllose à M. 1.—, auf 12 Lose 1 Freilos.
 Porto und Liste 40 Pfg. eiga. Zu beziehen durch die
 Generalagentur **Eberhard Feher, Stuttgart**
 und die bekannten Losgeschäfte im Lande.

„Mein Herz“
 wie kommt Du zu so schwanenweißer Wäsche?
 „Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seitenpulver
 Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde
 ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen“
 Ueberall käuflich.

In Altensteig zu haben bei **Heinrich Scholder und J. Würster.**
Altensteig.
Kalender
 für 1903:
 Evang. Württbg. Kalender
 Der Vetter aus Schwaben
 Der lustige Bilderkalender
 Der Volksbote
 Fahrer Hinkender Bote
 zu haben bei
W. Rieker.

SUNLIGHT
SEIFE erzielt tadellose Wäsche
 bei einfacher müheloser
 Arbeit.

Blenle's Knabenanzüge
 sind gesundheitlich und wirtschaftlich die denkbar vor-
 teilhafteste Kleidung.
 Im eigenen Interesse der Eltern empfiehlt es sich, bei
 Deckung des Bedarfes **Blenle's Knaben-Anzüge** bei mir zu
 prüfendem Vergleiche anzusehen.
Vorzeigung bereitwilligst ohne Kaufzwang!
 Größte Auswahl in eleganten und praktischen Formen und
 Farben für 2 bis 16 Jahre.
Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis.
Friedrich Bägler
 Tuch- und Kleiderhandlung, Altensteig.

Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 30. Sept. ds. Jrs.
 in das Gasthaus zum „Adler“ hier
 höflichst einzuladen.
Johannes Hammer | **Katharine Brenner**
 Wagner | Tochter des
 Sohn des Johannes Hammer | Johannes Brenner, Schäfers
 Maurers hier. | hier.
Airgang um 1/2 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegennehmen zu wollen.

Deutsche Hausfrauen!
 Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!
 Dieselben bieten an:
 Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und
 Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Seinen,
 Bettzeuge, Bettlösser & Drecks, halbwoollene Kleider-
 stoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kuffhäuser-
 Decken u. s. w.
 Sämtliche Waren sind gute Handfabrikate. Viele tausend An-
 erkennungsschreiben liegen vor. Muster- und Preisverzeichnisse
 stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie
 dieselben.

Thüringer Weber-Verein Gotha.
Chr. Paul Rau
 Fabrik landwirtsch. Maschinen
Wildberg
 empfiehlt:
Obstmühlen mit Steinwalzen
Obstpressen
 mit Eisen-, Stein- oder Holzbiet
 Pressen mit Spindel von oben
 feststehend und fahrbar
 sowie sämtliche andere landwirtsch.
 Maschinen.

Altensteig.
Photographie-
Ständer
 und
Photographie-
Rahmen
 in schöner Auswahl
 billigst bei
W. Rieker.

Simmersfeld.
 Einen Wurf schöne
Milch-
Schweine
 verkauft Samstag mittag 1 Uhr
 bei seiner Wohnung
Wilhelm Schmid
 Metzger.

Altensteig.
Speisewiebel
 in schöner gesunder Qualität
 empfiehlt zu billigen Preisen
C. W. Lutz.

Die erste Stuttgarter
Zwieback-Bäckerei
 von **Chr. Mangold** empfiehlt ihre
 bestrenommierten
Olga-Zwiebacke
 vorzüglich zu Wein, Thee, Kaffee.
 Geeignet als Geschenk für Gesunde u.
 Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder.
Mangold's Magen-zwieback
 ist das Beste für Magenleiden,
 ärztlich empfohlen. Verkauf in
 versiegelten Packeten à 60 A bei
Chr. Burghard jr.

Rotiztafel.
 Die Gemeinde **E h a u s e n** verkauft
 den 29. d. Mts. nachm. 3 Uhr
 auf dem Rathaus einen zum
 Dienst tauglichen Farren.

Gestorbene.
 Stuttgart: Christian Schürten, Kaufmann,
 43 Jahre.
 Urach: J. Braun, Privatier, 75 Jahre.
 Gammstadt: Albrecht Reus, Kaufmann.
 Tüßlein: Johann Hegler, Fasser, 56 J.
 Romshgrund: Georg Schaber, 55 Jahre.